

Erfahrungen mit multimedialen Lehr- und Lernformen im Einführungskurs „Gender & Globalisierung“

(Lehrende: Prof. Dr. Christine Bauhardt, technischer Support: Sandra Raija Palácsik)

von Sandra Raija Palácsik, Humboldt-Universität zu Berlin

Im Rahmen der Multimedia-Initiative des Multimedia Lehr- und Lernzentrums (MLZ) der Humboldt-Universität hat sich im Wintersemester 2005 in den Gender Studies ein Multimedia-Team zusammengefunden, um die Möglichkeiten und Grenzen multimedialer Lehre auszuloten. Einen Teil dieses Vorhabens bildete der konkrete Einsatz der Lernplattform *moodle* im Einführungskurs „Gender & Globalisierung“, angeboten von Prof. Dr. Christine Bauhardt. Im Folgenden werde ich kurz das multimediale Konzept und den Verlauf des Einführungskurses mit Fokus auf die Lernplattform *moodle* vorstellen und von den Erfahrungen der Lehrenden und Studierenden berichten.

Der Einführungskurs „Gender & Globalisierung“ ist von uns als „blended learning“-Kurs konzipiert worden, d.h. als Ergänzung des herkömmlichen Lernens in den wöchentlichen Präsenzveranstaltungen. Dabei waren wir darauf bedacht, über eine reine Materialzusammenstellung im Netz hinauszugehen und zumindest einige der vielen Werkzeuge der Lernplattform *moodle* (u.a. Forum, Wiki, Dateiupload, Chat und Voten) einzusetzen. Zu Beginn der Veranstaltung gab es einen eineinhalbstündigen Einführungskurs zu *moodle*, bei dem die wichtigsten Tools der Plattform vorgestellt und von den Studierenden getestet wurden. Auch während des Semesters wurde der Kurs durch eine Ansprechperson für technische Fragen und Probleme begleitet, was von den Studierenden als sehr positiv und hilfreich bewertet worden ist.

Die Lernplattform selbst sollte einerseits als Informationsbeschaffungs- und andererseits als Kommunikationsmedium fungieren. Alle im Seminar verwendeten Texte wurden online zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus konnte auf weitere Texte und Internetlinks zugegriffen werden. Die Online-Verfügbarkeit dieser Materialien wurde von den Studierenden durchweg positiv bewertet. Leider gab es bei der technischen Umsetzung einige Startschwierigkeiten, so dass u.a. teilweise sehr große pdf-Dokumente entstanden sind, was von vielen Studierenden verständlicherweise als Zumutung empfunden wurde. Da wir der Lernplattform anfangs sehr skeptisch gegenüber standen, wurden die Reader den Studierenden zusätzlich in gedruckter Form zur Verfügung gestellt. Was die Ebene der Kommunikation betrifft, sollte die Plattform dem Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden, aber auch unter den Studierenden dienen und auf diese Weise die an Gruppenarbeit orientierte Veranstaltung technisch unterstützen. So gab es bspw. ein allgemeines Nachrichtenforum mit Hilfe dessen neue und interessante Informationen zur Thematik des Kurses allen Teilnehmenden zugänglich gemacht werden konnten. Dieses Forum wurde sowohl von Studierenden als auch von uns eher wenig genutzt. Letztlich wurde doch lieber auf die konventionelle Form „e-Mail“ zurückgegriffen, was sicherlich an der fehlende Erfahrung und dem fehlenden Vertrauen mit dieser Form des Austausches gelegen hat.

Die Nutzung wöchentlicher Foren war Bestandteil der Leistungsanforderungen des Kurses. Die Teilnehmenden hatten die Aufgabe, jede Woche eine Frage pro Seminarthema zur Vorbereitung der jeweiligen Stunde in das Forum zu stellen. Diese Aufgabe wurde von vielen Studierenden regelmäßig erledigt, wenngleich der Sinn dieser Übung vielen unklar blieb. So wurde u.a. bemängelt, dass die eingereichten Fragen im Seminar nicht bzw. nicht ausreichend aufgegriffen wurden. Hier hätte sicherlich eine ausführlichere Erläuterung über Sinn und Zweck dieser Anforderung weitergeholfen. Ein weiteres den Studierenden zur Verfügung stehendes Forum war ein sogenanntes Feedback-Forum. Hier sollten die Studierenden die Möglichkeit bekommen, Fragen und Kritik direkt zur Präsenzveranstaltung zu hinterlassen. Dieses Forum wurde überhaupt nicht genutzt. Auf den Chat zur technischen und organisatorischen Unterstützung wurde ebenfalls nicht zurückgegriffen.

Das kollaborative Werkzeug Wiki war ebenfalls ein Teil der Leistungsanforderungen. Alle Teilnehmenden sollten mindestens einen Wiki-Eintrag zu einem selbst gewählten Begriff aus dem Input-Thema der Präsenzveranstaltung schreiben. Ziel sollte ein kleines seminarspezifisches Wissensarchiv sein, auf welches die Studierenden kursbegleitend zurückgreifen und bei dessen Aufbau sie gleichzeitig das Schreiben kurzer prägnanter Artikel üben können. Diese Form des gemeinsamen, netzbasierten Arbeitens fand sehr wenig Interesse, und entsprechend wenige Einträge wurden erstellt. Sehr umfangreich wurde dagegen die Möglichkeit des Dateihochladens genutzt. Handouts und Thesenpapiere der Referatsgruppen wurden auf diese Weise in die Lernplattform integriert, und die zur Mitte des Semesters fälligen Seminararbeiten der Studierenden konnten auf diese Weise abgegeben werden. Dies hat im Großen und Ganzen gut funktioniert.

Alle Studierenden des Kurses hatten durch vorhandene Ressourcen der Universität (PC-Pools) die Möglichkeit, an diesem Kurs adäquat teilzunehmen. Darüber hinaus hatten nahezu alle Teilnehmenden einen PC zu Hause sowie einen Internetzugang (nur auf eine Studierende traf dies nicht zu). Doch bereits bei der *moodle*-Einführung hat sich die fehlende Kompetenz im Umgang mit netzbasierten und kollaborativen Werkzeugen abgezeichnet. Diese zeigte sich im Verlauf des Seminars immer wieder und führte auch zu den bereits erwähnten Fragen bezüglich der Sinnhaftigkeit des Einsatzes verschiedener *moodle*-Werkzeuge.

Zusammenfassend möchten wir festhalten, dass wir mehr von dem Kurs erwartet hatten als letztlich herausgekommen ist. Die Studierenden waren mit der Handhabung der Lernplattform streckenweise sehr unzufrieden, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Verwendung von *moodle* nicht optional, sondern verpflichtend war. Hier kann zukünftig sicherlich durch eine entsprechende Ankündigung im KVV vorgebeugt werden. Darüber hinaus wurden aus unserer Sicht die Möglichkeiten, netzbasiert zu kommunizieren und gemeinsam im Netz zu arbeiten, viel zu wenig genutzt. Wir hätten uns gewünscht, dass die Studierenden die Plattform vor allem als flexibles und kreatives Medium zum Selbststudium nutzen, statt das Ganze nur als Zwang zu betrachten. Für die Lehrende und ihre studentischen Hilfskräfte hat die Vorbereitung dieses Kurses sehr viel mehr Zeit in Anspruch genommen als erwartet – die Texte mussten gescannt werden, der Kurs in Abstimmung mit den technischen Möglichkeiten konzipiert und im Netz aufgebaut werden, die Teilnehmenden zusätzlich geschult werden. Dabei hat sich im Verlauf und am Ende der Veranstaltung die Nützlichkeit einer solchen Lernplattform für uns nicht herauskristallisiert. Dies hängt jedoch sicherlich auch viel mit der fehlenden Erfahrung im Umgang mit den verschiedenen Werkzeugen von *moodle* zusammen sowie mit unserer Unkenntnis über die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten multimedialer Lehre. Dafür wären weitere Angebote des MLZ zu E-Didaktik sehr hilfreich. Ein Punkt, der in den Diskussionen über die Lernplattform ebenfalls immer wieder angesprochen wurde und bis heute unklar geblieben ist, betrifft die Datensicherheit bzw. Anonymität der sich angesammelten Daten. Ein persönlicher Eindruck ist, dass trotz immer wieder auftauchender Unzufriedenheit und Skepsis technische und mediale Hemmschwellen abgebaut werden konnten.